

Dankbarkeit, Danken

1.Thessalonicher Kapitel 5 Vers 18

»Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.«

Kolosserbrief Kapitel 3 Vers 15

»Seid dankbar!«

Dankbarkeit

1. Warum sollen wir dankbar sein?
2. Danken muss gelernt werden
3. Woher kommt Dankbarkeit?
4. Falscher bzw. eigennütziger Dank
5. Folgen der Dankbarkeit
6. Beispiele für Dankbarkeit

Warum sollen wir dankbar sein?

Danken ist ein Gebot Gottes

1.Thes 5,16-18

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.

Phil 4,6+7

Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Dankbarkeit bringt Freude und Zufriedenheit

Danken muss gelernt werden

Dankbarkeit ist uns nicht angeboren!

Zunächst fordert der Säugling, das Kleinkind nur und kann sich zunächst gar nicht bewusst für das, was es bekommt, bedanken bzw. dankbar sein.

Dankbarkeit kommt nicht von selbst, sie muss anerzogen werden.

Dankbarkeit muss gelernt werden und ist eine bewusste und aktive Handlung für die ich mich immer wieder aufs neue entscheiden muss!

Auch als Erwachsener muss ich immer wieder neu Dankbarkeit lernen. Dankbarkeit wird schnell wieder vergessen. Der Feind der Dankbarkeit ist die Selbstverständlichkeit!

Woher kommt Dankbarkeit?

Was löst Dankbarkeit aus?

Lk 17:11-19

Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch Samarien und Galiläa hin zog. 12 Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: „Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!“ Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: „Geht hin und zeigt euch den Priestern!“ Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: „Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?“ Und er sprach zu ihm: „Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.“

Heilung geschieht nicht durch großartige Zeremonie und für alle sichtbar, sondern die Heilung geschieht quasi „unterwegs“. Wie ist es bei uns im Alltag wo wir auch „unterwegs“ sind mit den „alltäglichen Wundern“ in der Schule, bei der Arbeit, unterwegs? Vergessen, selbstverständlich oder dankbar?

Woher kommt Dankbarkeit?

Was löst Dankbarkeit aus?

Psalm 103,2

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Ein dankbarer Mensch erinnert sich bewusst daran, was Gott in seinem Leben Gutes und Großes getan hat.

Bewusst zurückzublicken auf das Leben und die Erlebnisse mit Gott eröffnet die Möglichkeit, bewusst dankbar zu werden.

Wenn ich mir mein Leben ansehe, wie Gott mich geführt hat, kann ich nur staunen. **Erinnert euch! Schaut bewusst zurück. Ruft euch das Reden und Handeln Gottes in eurem Leben in Erinnerung. Und dankt ihm dafür.**

Woher kommt Dankbarkeit?

Dankbarkeit durch Vorbilder

Das beste Vorbild ist unser Herr Jesus Christus:

Er war in ständiger Verbindung mit seinem Vater im Himmel und hat ihm immer wieder gedankt:

Mt 14,19 Und er ließ das Volk sich auf das Gras lagern und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

Mt 26,26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmt, esst; das ist mein Leib.

Mt 26,27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus;

Joh 11,41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

Woher kommt Dankbarkeit?

Dankbarkeit durch Vorbilder

Auch wir als Christen sollten Vorbilder in Sachen Dankbarkeit sein:

Als Eltern unseren Kindern gegenüber (wenn wir von ihnen Dankbarkeit erwarten):

- Eltern können sich gegenseitig für (selbstverständliche) Dinge danken:
 - für das gute Essen, für den Einkauf, ...
 - fürs Ein- und Ausräumen der Spülmaschine, fürs Müll rausbringen, ..
- Eltern können sich bei ihren Kindern bedanken
 - für die Mithilfe im Garten, Hilfe in der Küche, fürs Aufräumen,

Wem können wir danken?

- dem Postboten, der Müllabfuhr, dem Zeitungszusteller die bei jedem Wetter für uns da sind (zum Nachdenken: Müll wird nicht abgeholt)

Dem Nachbarn, dem Arbeitskollegen, dem Lehrer, dem Chef oder Vorgesetzten

Falscher bzw. eigennütziger Dank

Lk 18,11

Der Pharisäer stand für sich und betete so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.

Der Pharisäer ehrt Gott nur mit den Lippen, im Herzen sich selbst. Er erhebt sich selbst und schaut auf andere herunter um vor Gott und den Menschen noch besser da zu stehen.

Im Gegensatz dazu sollten wir bei sich abzeichnender Undankbarkeit uns mit denen vergleichen, denen es schlechter geht als uns. Nicht um andere herabzusetzen, sondern vielmehr, um wieder dankbar zu werden und aus der Dankbarkeit heraus zur Hilfe und zum Abgeben bereit zu werden.

Auswirkungen und Folgen der Dankbarkeit?

- auf andere

Dankbarkeit steckt andere an und kommt zurück (in den Wald rufen)

- auf mich selbst

Dankbarkeit hebt die eigene Stimmung. Ich fühle mich einfach besser, denn ich schaue auf die vielen schönen Dinge, die es gibt. Ich bin zufriedener, glücklicher und ausgeglichener.

- auf mein Glaubensleben

Wenn ich dankbar bin, dann hilft es mir, meinen Glauben überzeugend zu leben.

Wenn ich für das Handeln Gottes in meinem vergangenen Leben und über meine derzeitige Situation dankbar bin, dann vertraue und rechne auch in Zukunft mit Gottes wunderbaren Handeln. Ich kann im Vertrauen auf Gott mit voller Zuversicht und innerer Ruhe in den morgigen Tag, in die kommende Woche, Monate und Jahre gehen.

Folgen der Dankbarkeit?

Dankbarkeit soll das gesamte Leben eines Christen prägen. Martin Luther nennt Dankbarkeit "Die wesentliche christliche Haltung", und bis heute ist Dankbarkeit "Das Herz des Evangeliums".

Wir Christen glauben, dass wir von einem personalen Gott geschaffen sind. Das soll uns ermutigen, unseren Schöpfer zu loben und ihm dankbar zu sein. Christliche Dankbarkeit sieht Gott als den selbstlosen Geber alles Guten, und daraus folgt ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit, das alle Lebensbereiche der Christen durchzieht.

Dankbarkeit ist im Glauben die Anerkennung von Gottes Großmut, die uns Christen dazu führt, unsere eigenen Gedanken und Taten nach diesem Vorbild auszurichten. Nicht einfach ein sentimentales Gefühl, ist christliche Dankbarkeit vielmehr eine Tugend, die nicht nur Emotionen und Gedanken erzeugt, sondern auch zu Taten führt.

aus Predigten.de von Pfr. Ralf Krust

Beispiele für Dankbarkeit

Ich bin dankbar für:

- meine Errettung von den Sünden und das ewige Leben,
- die Gnadenzeit,
- meine wunderbare Frau,
- meine lieben zwei Söhne,
- mein gemütliches Zuhause, das Auto
- meine Gemeinde,
- ein Lächeln,
- meine Gesundheit,
- die Liebe meines Partners,

Beispiele für Dankbarkeit

Ich bin dankbar für:

- meine Mitmenschen,
- meine Arbeit, die mir Spaß macht,
- meine Eltern und was sie für mich getan haben,
- meine Sinne, dass ich hören, sehen, lesen, gehen und schmecken kann,
- jeden neuen Tag, jeden Sonnenuntergang, den ich erleben darf,
- die Menschen, die für mich da sind, wenn ich sie brauche,
- meine netten Kollegen,
- Komplimente meiner Mitmenschen

Gedanken von Dietrich Bonhoeffer

Dankbarkeit entspringt nicht aus dem eigenen Vermögen des menschlichen Herzens, sondern nur aus dem Worte Gottes. Dankbarkeit muß darum gelernt und geübt werden. ...

Dankbarkeit sucht über der Gabe den Geber. Sie entsteht an der Liebe, die sie empfängt. ...

Dankbarkeit ist demütig genug, sich etwas schenken zu lassen. Der Stolze nimmt nur, was ihm zukommt. Er weigert sich, ein Geschenk zu empfangen.

...

Dem Dankbaren wird alles zum Geschenk, weil er weiß, daß es für ihn überhaupt kein verdientes Gut gibt. ...

In der Dankbarkeit gewinne ich das rechte Verhältnis zu meiner Vergangenheit, in ihr wird das Vergangene fruchtbar für die Gegenwart. Ohne die Dankbarkeit versinkt meine Vergangenheit ins Dunkle, Rätselhafte ins Nichts.

... Undankbarkeit beginnt mit dem Vergessen, aus dem Vergessen folgt Gleichgültigkeit, aus der Gleichgültigkeit Unzufriedenheit, aus der Unzufriedenheit Verzweiflung, aus der Verzweiflung der Fluch.